



FROMM-Online

## Erich Fromm Glossary – Grundbegriffe Erich Fromms

Any kind of commercial use of the texts requires written permission from Erich Fromm's Literary Rights Administrator and, as a rule, also from the publisher holding the rights for the title in question.

---

### narcissism

Narcissism is an orientation in which all one's interest and passion are directed to one's own person: one's body, mind, feelings, interests, and so forth. [...] For the narcissistic person, only he and what concerns him are fully real; what is outside, what concerns others, is real only in a superficial sense of perception; that is to say, it is real for one's senses and for one's intellect. But it is not real in a deeper sense, for our feeling or understanding. He is, in fact, aware only of what is outside, inasmuch as it affects him. Hence, he has no love, no compassion, no rational, objective judgment. The narcissistic person has built an invisible wall around himself. He is everything, the world is nothing. Or rather: He is the world. — (1989a [1974-75]: *The Art of Being*, New York (Continuum) 1993, p. 117.)

In discussing the pathology of narcissism it is important to distinguish between two forms of narcissism—one *benign*, the other *malignant*. In the benign form, the object of narcissism is the result of a person's effort. Thus, for instance, a person may have a narcissistic pride in his work as a carpenter, as a scientist, or as a farmer. Inasmuch as the object of his narcissism is something he has to work for, his exclusive interest in what is *his* work and *his* achievement is constantly balanced by his interest in the process of work itself, and the material he is working with. [...] In the case of malignant narcissism, the object of narcissism is not anything the person does or produces, but something he *has*; for instance, his body, his looks, his health, his wealth, etc. The malignant nature of this type of narcissism lies in the fact that it lacks the corrective element which we find in the benign form. If I am „great“ because of some quality I *have*, and not because of something I *achieve*, I do not need to be related to anybody or anything. — (1964a: *The Heart of Man*, New York (Harper and Row) 1964, p. 77.)

## Narzissmus

Der Narzissmus ist eine Orientierung, in der jedes Interesse und jede Leidenschaft auf die eigene Person – auf den eigenen Körper, den eigenen Geist, die eigenen Gefühle und Interessen – gelenkt ist. [...] Für den narzisstischen Menschen ist nur er und was ihn betrifft ganz real; was außerhalb ist, was andere angeht, erscheint ihm nur oberflächlich für seine Wahrnehmung als real. Anders gesagt: Die Außenwelt ist nur für seine Sinne und für seinen Verstand real, aber nicht in einem tieferen Sinne, für sein Fühlen oder für sein Verstehen. Das, was außerhalb ist, interessiert ihn nur insofern, als es ihn betrifft. Er hat keine Liebe, kein Mitgefühl, kein rationales, objektives Urteil. Der sehr narzisstische Mensch hat eine unsichtbare Mauer um sich erstellt; er ist alles, die Welt ist nichts – oder vielmehr: er ist die Welt. — (1989a [1974-75]: *Vom Haben zum Sein*, GA XI, S. 481.)

In der Pathologie des Narzissmus ist zwischen zwei seiner Formen – der *gutartigen* und der *bösartigen* – zu unterscheiden. Bei der gutartigen Form ist das Objekt des Narzissmus das Ergebnis der eigenen Bemühungen. So kann jemand beispielsweise von einem narzisstischen Stolz auf seine Arbeiten als Tischler, als Wissenschaftler oder als Landwirt erfüllt sein. Insofern der Gegenstand seines Narzissmus etwas ist, woran er arbeiten muss, findet sein ausschließliches Interesse an *seiner* Arbeit und *seiner* Leistung immer wieder ein Gegengewicht in seinem Interesse am Fortschritt der Arbeit selbst und an dem Material, mit dem er arbeitet. [...] Beim bösartigen Narzissmus ist der Gegenstand des Narzissmus nichts, was der Betreffende tut oder produziert, sondern etwas, was er *hat*, z.B. sein Körper, sein Aussehen, seine Gesundheit, sein Reichtum und so weiter. Diese Art von Narzissmus ist deshalb bösartig, weil ihm das korrektive Element abgeht, das wir in der gutartigen Form finden. Wenn ich „groß“ bin, weil ich eine bestimmte Eigenschaft *habe* und nicht weil ich etwas *leiste*, ist es nicht nötig, dass ich mit irgendjemand oder irgendetwas in Beziehung stehe. — (1964a: *Die Seele des Menschen*, GA II, S. 210 f.)